

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 10. Mai 1882.

№ 53.

### Ein weiterer Beitrag zur Generalversammlung.

Schon in verschiedenen Nummern des Corr. wurde die Ansicht geäußert, daß wegen der fortschreitenden Zentralisation der Unterstützungskassen der Schwerpunkt in der Hauptverwaltung liege und den Gantagen ein großer Teil des früher zu behandelnden Materials nun entzogen sei. Die Wichtigkeit dieses Gesichtspunktes wird wohl schwerlich zu widerlegen sein, aber gerade deshalb sollten nach Ansicht des Einsenders die auf den Gantagen zum Ausdruck gelangenden nützlichen Gedanken und zur Förderung unserer Organisation entwickelten Ideen auch Berücksichtigung finden. So ist aus Nr. 43 zu ersehen, daß bei Gelegenheit der am 26. März in Hamm i. W. stattgehabten Hauptversammlung des Niederrheinisch-Westfälischen Gauvereins infolge eines Antrags von Duisburg die Gründung einer Buchdrucker-Witwenkasse besprochen und dem Zentralvorstand bezw. der Generalversammlung des Unterstützungsvereins zur Berücksichtigung empfohlen wurde. Soll der hierdurch gegebene Impuls gewürdigt werden, so dürfte eine eingehende Besprechung zur Orientierung aller Kollegentreife dringendes Bedürfnis sein. Wollen wir nun im Verfolg dessen näher auf diese Materie eingehen, so haben wir zunächst ins Auge zu fassen, ob die Notwendigkeit zur Errichtung einer Witwenkasse vorhanden ist, und dann die weiteren Grundzüge einer solchen Kasse zu kennzeichnen.

Die Buchdrucker-Witwenkassen finden wir zur Zeit in allen möglichen Formen vor, als Haus-, Orts- und Gantassen. So verschiedenartig wie ihre Form sind aber auch ihre Leistungen. Zum großen Teile wird die Unterstützung nach einer den Steuerjahren entsprechenden Scala verabsolgt, zum geringeren Teile ist sie eine einheitliche nach Ablauf einer gewissen Anzahl Steuerjahre (meistens fünf) zu gewährenden und zum kleinsten Teile wird die Gegenseitigkeit mit anderen Kassen gepflegt, bei fast allen derartigen Instituten aber ist die Unterstützung eine sehr karg bemessene.

Man wird hierauf erwidern, daß die Witwenkassen nicht eine völlige Versorgung der Witwen bezwecken, sondern nur eine Beihilfe zu deren Lebensunterhalt leisten sollen. Das ist vollständig richtig, aber es kann doch nicht bestritten werden, daß die geringe Nutznießung seitens der einzelnen Witwen in keinem Verhältnis zu den Leistungen der beteiligten Kreise steht. Der Grund dieses Mißverhältnisses ist leicht zu ersehen, er ist in den gleichen Uebeln zu finden, an welchen alle auf einen eng beschränkten, lokalen Mitgliederkreis berechneten Kassen Franken: eine Ausgleichung der weniger von Sterbefällen heimgesuchten Orte, an welchen meistens keine Witwenkassen bestehen, mit den stärker betroffenen, meistens größeren Orten existiert nicht und durch das zunehmende Alter der betr. Kassen werden die Pflichten immer größer, während die Einnahmen nicht in dem-

selben Verhältnis steigen und daher nur durch erhöhten Beitrag auf die erforderliche Höhe gebracht werden können. Auf diese Weise ist denn sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die Witwen der jetzt steuernden Mitglieder auch nur die gegenwärtige Unterstützung erhalten können, ohne daß die späteren Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Mitgebrachten wieder tiefer in die Tasche greifen. Mit diesem In-die-Tasche-greifen hat es aber auch sein Bewandnis und gar manches Mitglied wird sich schließlich besinnen, in eine Kasse zu steuern, die ihm bezw. seinen Angehörigen im günstigsten Falle einen sehr bescheidenen Erbschaft des geleisteten Beitrags gewährt, während ein großer Teil der Mitglieder durch den Mangel einer ausgebreiteten Gegenseitigkeit für des Kaisers Bart gesteuert hat, indem sehr viele in Haus- und Ortskassen geleistete Beiträge beim Konditionswechsel als verloren anzusehen sind. Hieraus ist klar ersichtlich, daß ein Bedürfnis für die Witwenversorgung schon lange vorhanden war, die Mehrzahl der bestehenden Kassen jedoch das angestrebte Ziel nicht erreichen konnte und ein großer Kreis der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker überhaupt nicht in der Lage ist, sich in dieser Beziehung zu versichern, zumal die Lebensversicherungsgesellschaften nur durchaus gesunde Mitglieder aufnehmen. Somit dürfte wohl als eine Notwendigkeit erachtet werden, auch diesem Gebiete des Unterstützungswezens der deutschen Buchdrucker etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, um durch Gründung einer Versicherungskasse für sämtliche Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker eine einheitliche Unterstützung bei gleichmäßiger Leistung des Beitrags zu erzielen.

Bei dieser Gelegenheit erübrigt uns noch, einen weiteren Gesichtspunkt ins Auge zu fassen, welcher gegen die Form der bisherigen Witwenkassen spricht. Bisher wurden in den meisten Kassen auch die ledigen Mitglieder zur Beitragspflicht in diese Kassen herangezogen, ohne daß ihnen in irgend welcher Weise ein Äquivalent hierfür geboten worden wäre. Bei denjenigen Kassen, welche Gegenseitigkeit ausüben, läßt sich eine solche Handlungsweise noch eher rechtfertigen, da sich die Mitglieder hierdurch schon ein Anrecht erworben haben, das ihnen bei späterer Verheiratung die Unterstützungsberechtigung sichert, während die Heranziehung lediger Mitglieder bei den übrigen Witwenkassen jeder Berechtigung entbehrt und nicht anders als eine Ausbeutung der Letzteren zu betrachten ist. Wollen wir nun eine Wandlung zum Besseren vornehmen, so wird sich wohl als logische Folge ergeben, daß wir mit dem ganzen System der gegenwärtigen Witwenkassen brechen und eine Versicherungskasse schaffen, die jedem, der seine Beiträge geleistet hat, ganz gleich ob ledig oder verheiratet, eine Unterstützungsberechtigung zuerkennt.

Wenn wir oben verschiedene Ursachen angeführt, welche den langsamen aber sichern Rückgang der gegenwärtigen Witwenkassen, bei der einen früher, bei der andern später, im Gefolge haben müssen, so

wird auch bei der Errichtung einer ähnlichen Kasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, wie sie sich der Niederrheinisch-Westfälische Gauverein denkt, noch ein wichtiges Moment der eingehendsten Erwägung bedürfen. Nicht zum geringsten Teil ist die Schuld an dem schlechten Stand eines Teils der Witwenkassen dem mangelnden Material zuzuschreiben, welches die Kassen zur Feststellung ihres Bedarfs notwendig haben sollten. Wohl fast alle Witwenkassen verabsolgen nach dem Tode des berechtigten Mitglieds der Witwe eine wöchentliche oder monatliche Unterstützung und zwar bis zu ihrer Wiederverheiratung oder ihrem Tode. Es dürfte nun sehr schwer werden, ja es ist unmöglich, einen richtigen Maßstab zu erhalten über die Unterstützungsdauer der Witwen, da ein maßgebender Prozentsatz der Wiederverheiratung zu erreißen ist als ein Durchschnitts-Sterbealter der Buchdruckerwitwen und selbst wenn eine dieser beiden Fragen gelöst würde, so wäre eine Ungewißheit in der andern weittragend genug, um vor einer Gründung zu warnen, welche auf keinem festen Fundament steht, sondern nur auf Mutmaßungen beruhen würde, die bekanntlich schon sehr oft täuschten. Aus diesem Grunde können wir einer Kasse, die ihre Unterstützungen wöchentlich oder monatlich auf längere Dauer gewährt, nicht das Wort reden, sondern möchten eine einmalige Zahlung einer bestimmten Versicherungssumme beifürworten. Wird man rechnerisch gedrängt, diesem Modus zuzustimmen, so spricht auch noch ein weiterer Gesichtspunkt aus der praktischen Erfahrung unsers vielgeprüften Buchdruckerbaseins für denselben. Bekanntlich ist es vermöge unsers gedrückten Tarifs, welcher nur das Minimum des zum Leben notwendigen Verdienstes erzielen läßt, und der „billigen“ Denkungsart eines großen Teils der deutschen Prinzipale nur wenigen Kollegen möglich Ersparnisse zu machen, somit wird der Geringe des Ernährers der Familie stets ein Ereignis sein, das auch materiell eine totale Umgestaltung des bisherigen Familienlebens mit sich bringt. Eine geringe fortlaufende Unterstützung ist nun als ein willkommenen Beitrag zur Miete anzusehen, eine einmalige Unterstützung von etwa 1000 Mk. aber wird die Witwe in die Lage setzen, irgend etwas anderes, vielleicht einen kleinen Handel oder irgend ein sonstiges Geschäft anzufangen, wodurch sie eher im Stande ist, die Ernährung und Erziehung der Kinder zu bewerkstelligen eventuell sich auch eher wieder zu verheiraten.

Nach den gemachten Ausführungen ist also das zweckmäßigste und bleibt auch nichts anderes zu wünschen übrig als die Errichtung einer Versicherungskasse, welche nach dem Tode des Mitglieds dessen Ehefrau oder Kindern bezw. dessen Eltern oder Geschwistern eine einmalige Unterstützung im Betrage von vielleicht 1000 Mk. auszahlt. Hierdurch ist den ledigen Mitgliedern, wenn sie die statutarisch festzusetzende Karenzzeit zurückgelegt, ihr Recht ebenso gewahrt wie den Verheirateten und wir haben leicht

Mühe das Material zur Grundlage der nötigen Berechnungen zu beschaffen.

Kann man sich mit einer derartigen Einrichtung befreunden, so darf man nur die Sterbefälle der Vereinsmitglieder zusammenzählen und man wird bald ersehen, wie hoch der Beitrag bei obengenannter Leistung sich stellen wird. Es starben im Jahre 1876 bei 5665 Mitgliedern 87 = 1 auf je 65, 1877 „ 5517 „ 86 = 1 „ „ 64, 1878 „ 5732 „ 78 = 1 „ „ 73, 1879 „ 6477 „ 74 = 1 „ „ 87, 1880 „ 7693 „ 80 = 1 „ „ 96, 1881 „ 8949 „ 98 = 1 „ „ 91, Nehmen wir nun an, die projektirte Kasse hätte schon ihre Thätigkeit in diesen Jahren entwickelt, so würden sich die Beiträge der Mitglieder wie in folgender Tabelle angeführt gestaltet haben.

Im Jahr	Sterben Mitgl.	Bei einer Mitgliederzahl von	Jährlicher Bedarf bei 1000 Mark Unterstützung		Somit wöchentl. Beitrag
			Mk.	Pf.	
1876	87	5665	87000	16	31
1877	86	5517	86000	16	31
1878	78	5732	78000	14	27
1879	74	6477	74000	11 $\frac{1}{2}$	22 $\frac{2}{3}$
1880	80	7693	80000	11 $\frac{1}{3}$	22 $\frac{2}{3}$
1881	98	8949	98000	11 $\frac{1}{10}$	21 $\frac{1}{3}$

Auch hier können wir mit Befriedigung konstatieren, daß die Anforderungen an die Mitglieder immer geringer werden, je größer die Zahl der Steuernden ist. Bei dem gegenwärtigen Stand würde man zu Anfang einer wöchentlichen Steuer von 25 Pf. bedürfen, die Kasse nach  $\frac{1}{4}$  jähriger Beitragsleistung, während welcher Zeit keine Unterstützungen gezahlt werden, öffnen und es wäre dann eine sichere Grundlage geschaffen, auf welcher die Kasse arbeiten könnte, sowie eine spätere Reduktion des anfangs erforderlichen Beitrags um so mehr in sichere Aussicht zu nehmen, als sich bei dem angeführten Sterblichkeitsverhältnis noch ein gewisser Prozentsatz solcher Mitglieder befindet, welche vor Zurücklegung der festzusetzenden Karenzzeit den Beschwerden des Erdenlebens entzogen werden.

Gar manches Mitglied wird nun kopfschüttelnd vorstehende Zeilen durchgesehen haben und sich sagen, das Projekt wäre ganz schön, wenn nur die weitere Steuer damit nicht verbunden wäre. Dem gegenüber wäre zu bemerken, daß diese Kasse nicht bestimmt sein kann, den vorhandenen Witwenkassen Konkurrenz zu machen, sondern dieselben abzulösen. Daß dies gut ausgeführt werden kann, wird keinem Zweifel unterliegen und um die für einzelne Vereine, welche bis jetzt keine Witwenkasse gehabt haben, etwas höhere Steuer tragen zu können brauchen dann die Mitglieder, welche zur Zeit mehreren Krankenkassen angehören, nur einer solchen Valet zu sagen und es wird die Möglichkeit geboten, daß den Kassen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker eine weitere zum Segen seiner Mitglieder wirkende Kasse beigelegt wird, zu welcher die Beiträge um so williger geleistet werden dürften, als ja im Gegenseitig zu den Kranken- und Invaliden-rc. Kassen jedes Mitglied bezw. dessen Hinterbliebene einmal in den Genuß dieser Unterstützung treten, wodurch die so häufig vorkommenden freiwilligen Sammlungen zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen in Wegfall kommen. In jedem Falle mögen aber die Mitglieder der einzelnen Vereine sich über das Projekt klar werden und den Vertretern zur Generalversammlung ihre Ansicht zu erkennen geben. †

## Korrespondenzen.

w. Chemnitz, 20. April. Am heutigen Tage feierte der Accidenzsetzer Herr Theodor Friedrich Böge (bei F. C. F. Pickenhahn und Sohn) sein 25jähriges Berufs- und gleichzeitiges Geschäftsjubiläum. Am Morgen wurde dem Jubilar ein Ständchen gebracht und derselbe hierauf seitens eines Komitees beglückwünscht. Weitere Gratulation, verbunden mit einem

ansehnlichen Geldgeschenk, wurde dem Jubilar durch Herrn Kommerzienrat Karl Pickenhahn zu teil; der Rat der Stadt Chemnitz spendete ein Ehrendiplom. Am Abend fand im Saale der großen Börse ein fröhlicher Kommerz statt, wobei der Jubilar eine wertvolle Uhr mit Diplom durch das Komitee eingehändigt bekam.

M. Frankfurt a. M. 27. April. (Jubiläumssfeier.) Sonnabend den 22. April abends 9 Uhr vereinigten sich fast sämtliche hiesige Buchdrucker im Saale der Kontordia zur Feier des sechzigjährigen Jubiläums ihres Kollegen des Herrn Johann Friedrich Dixel aus Frankfurt a. M. Den bereits mitgeteilten Personalien des Jubilars haben wir nur noch hinzuzufügen, daß derselbe in den Jahren 1849 bis 1867 vom C. Naumannschen Geschäft, in welchem er seit Anfang der dreißiger Jahre bis heute konditioniert, viermal mit mehreren Kollegen nach Karlsruhe geschickt wurde und daß die von ihm dort ausgeführten bez. geleiteten Arbeiten stets zur Zufriedenheit ausgefallen sind. Im Jahre 1867 besuchte er im Auftrage des Geschäfts die Pariser Weltausstellung, um sich über die Fortschritte auf dem Gebiete der technischen Hilfsmittel zur Verwendung bei der Buchdruckerkunst zu orientieren. Drei Jahre später reiste er nach München, wo er die Manipulationen der Papiergeld-Anfertigung leitete. Gar viele seiner Schüler, die er zu tüchtigen Buchdruckern herangebildet hat, schulden ihm großen Dank.

— Am Morgen des Festtags wurde Herr Dixel durch eine Deputation des Festkomitees sowie von Delegierten der C. Naumannschen Druckerei beglückwünscht und zu der ihm zu Ehren von der hiesigen Kollegenschaft veranstalteten Jubiläumssfeier in der Kontordia eingeladen. Dieselbe begann abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr mit Einführung des Herrn Dixel nebst dessen Gattin und Tochter in den Festsaal, wo er von sämtlichen Anwesenden jubelnd begrüßt wurde. Nach einem weihewollen Gesange des Sängereunds hielt Herr Fried eine gebiegene Festrede und verlas sodann den gemüthvollen Text des von Herrn Chr. Lünzmann verfaßten Gedenkbuchs. Nunmehr erfolgte die Ueberreichung der seitens der Gesamtheit der Frankfurter Buchdrucker gestifteten Ehrengabe, bestehend in einer goldenen Remontoir-Ankeruhr nebst goldener Kette und einem geschmackvollen in C. Naumanns Druckerei hergestellten Gedenkbuch. Von den Kollegen dieser Dffizin erhielt der Jubilar einen Lehnstuhl mit Mechanik. Der Bezirksverein Frankfurt a. M. widmete seinem treuen Mitgliede eine in der C. Adelmannschen Druckerei schon ausgeführte Ehren-Urkunde, nach deren Ueberreichung Herr Kern das Pflichtgefühl und die Standhaftigkeit des Jubilars, der seine Parole: „Treu zur Fahne!“ nie verlegt habe, in kräftigen Worten hervorhob. Von nah und fern eingegangene Telegramme und zahlreiche Briefe kamen unter allseitigem Beifall zur Verlesung; darunter befand sich ein Schreiben des seit einigen Wochen kranken Herrn Lünzmann, welcher darin der Feier geistig anwohnt und deren vermutlichen Verlauf poetisch schildert. Instrumentale und gesungene Vorträge rc. trugen viel zum Gelingen der Feier bei. Herr G. C. Gerhardt aus Frankfurt a. M., der am 7. August 1880 ebenfalls sein sechzigjähriges Jubiläum feierte, wohnte nebst Gattin auch einige Stunden dem Feste bei. Herr Dixel hielt nebst Familie bis zum Tagesgrauen aus, gewiß der beste Beweis dafür, wie rüstig er noch bis zur Stunde ist. Möge ihm diese Rüstigkeit noch lange erhalten bleiben und er die Feier seines Jubiläums immer in freundlicher Erinnerung behalten.

\* Hannover. Der Rechenschaftsbericht der (gemischten) Unterstützungskassen des Buchdruckervereins zu Hannover auf das Jahr 1881 ist im Druck erschienen. Der Stand der Institute war im Vorjahr folgender: Allgemeine Kasse: Einnahme 65,50, Ausgabe 99,60, Defizit abgerechnet vom 1880er Kassenvorrat (61,82) bleibt Vorrat am Ende des Vorjahrs 27,72. Kranken- und Begräbniskasse (e. H.): Einnahme 6637,95, Ausgabe 6219,30, Vermögens-

bestand 5218,65 (Zuwachs 1867,45). Invalidenkasse: Einnahme 5644,81, Ausgabe 5412,75, Ueberfluß 232,06, eiserner Fonds 30005. Witwenkasse: Einnahme 5076,54, Ausgabe 3472,70, Ueberfluß 1603,84, Vermögen 17703,84 (Zunahme 739,77). Der Verein unterstützte 71 Kranke 319 Wochen 5 Tage mit 2775,25 Mk., 16 Invaliden mit 5085 Mk.; Begräbnisgeld gewährte die Krankenkasse bei 8 Todesfällen im Betrage von 690 Mk., die Invalidenkasse bei 2 Todesfällen im Betrage von 150 Mk. Witwen unterstützte der Verein 45 mit 2829 Mk.; für 2 Witwen wurden 135 Mk. Begräbnisgeld gezahlt. Das ärztliche Honorar erforderte in der Krankenkasse 600 Mk. Die Kranken waren durchschnittlich 31 Tage krank und erhielten pro Tag im Durchschnitt 1,24 Mk. Unterstützung, die Invaliden erhielten im gleichen Verhältnis pro Tag 0,87 Mk. Die Witwen bezogen pro Tag und Kopf 0,17 Mk. An Sterbegeld entfielen in der Krankenkasse auf den Kopf 86,25, in der Invalidenkasse 75, in der Witwenkasse 67,50 Mk. — Die Buchdrucker-Arzneikasse zu Hannover hatte beim Hauptfonds 6901,38 Kapitalzugang und 1044,79 Kapitalabgang, demnach einen Bestand von 5856,59 Mk.; beim Hilfsfonds 2317,29 Einnahme, 269,52 Ausgabe und 2047,77 Bestand. Summa der Bestände beider Fonds: 7904,36 Mk.

§§ Hilfsbeschein, 1. Mai. Ueber Schmuckkonkurrenz und Lehrlingsmishandlung wird schon seit Jahren lamentiert, ohne daß es je möglich gewesen wäre Abhilfe zu schaffen. Und doch haben die größeren Geschäfte in größeren Städten, welche erstere ja hauptsächlich darunter leiden, es in der Hand, sich und uns wenigstens einigermaßen vor beiden Uebeln zu salviazen. Würden diese Geschäfte sich verpflichten, die aus den Buchdruckerfabriken hervorgehenden Gesellen nicht in Arbeit zu nehmen, und diesen Beschluß entsprechend zur Kenntnis des Publikums bringen, würde ferner der Unterstützungsverein solche Gesellen nicht in seine Kassen aufnehmen, so würde dem Gewerbe binnen kurzem Erleichterung verschafft werden, weil sich die meisten Eltern scheuen würden, ihre Kinder zu einem Buchdrucker in die Lehre zu geben. Auch unserer Bischofsstadt fehlt es nicht an Druckereihabern, welche auf bezeichneter Weise zu „etwas gekommen“ sind; sie schaffen unbekümmert um die von ihnen herausgegebenen für „Wahrheit und Recht“ (!?) streitenden Blättchen ein wahres Buchdruckerproletariat, das durchaus auf elterlichen Zuschuß angewiesen ist. Es wäre zu wünschen, daß die in dieser Beziehung wirklich nobel dastehende Gerstenbergische Druckerei, aus deren Gesellen sich auch der hiesige Vorstand rekrutiert, in ihrer Zeitung dem Publikum über die in Rede stehenden Prinzipale reinen Wein einschenke, dies würde sehr viel fruchten. Hoffentlich wird sich auch die Generalversammlung am 13. Mai in Göttingen mit dem fraglichen Thema beschäftigen.

(?) Liegnitz, 1. Mai. Vor ungefähr einem Jahre beklagten wir uns an derselben Stelle über die am hiesigen Orte betriebene Lehrlingszuchterei und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß die ausgegebenen Flugblätter zur Befestigung des Uebelstands beitragen möchten. Die Wirkung ist auch eine befriedigende gewesen, denn wenn einige lehrlingsfreundliche Prinzipale es sich schon recht hübsch ausgedacht hatten, zu Ostern 2—4 Lehrlinge einstellen zu können, um „besser wegzukommen“, so sind sie damit für diesmal abgefallen, sündemal fast alle Lehrlingsgesuche (trotzdem dieselben zwei- bis dreimal umgesetzt werden mußten, um die Schrift nicht gänzlich abquetschen zu lassen) ohne den gewünschten Erfolg geblieben, wozu wohl auch noch der von den hiesigen Kollegen veröffentlichte „Mahnruf an Eltern, Vormünder“ rc. beigetragen haben mag. Während noch im vorigen Jahre am hiesigen Orte die Zahl der Lehrlinge mit der der Gesellen balancierte, zählen wir gegenwärtig 36 Gesellen (darunter vier Nichtmitglieder), 21 Lehrlinge und eine Gezerin, die (nebenbei bemerkt) in Kürze den Winkelhaken niederzulegen gewillt ist. — Was die Lohnverhältnisse betrifft, so werden die Gesellen der Krumbhaarischen



und London'schen Geschäfte tarifmäßig bezahlt, dagegen war eine genaue Angabe der von dem Heinen'schen und Berenz'schen Geschäfte gezahlten Löhne nicht zu erfahren; wir hätten nur zu bemerken, daß Herr Berenz einem auswärtigen Seher 13,50 Mk. bot. Wenn schon die Löhne der Buchdrucker durch die Schmuckkonkurrenz und die aus derselben hervorgehende Lehrlingsarbeit gerade genug gedrückt sind, so haben wir leider unter uns doch noch Leute, die sich für einen wahren Straßenfegerlohn den Prinzipalen anpreisen. So „offerierte“ sich z. B. dieser Tage ein Seher Safranek aus Kosten einem hiesigen Geschäft für 10 Mk. pro Woche. Er wurde zwar mit einer Antwort regaliert, die er sich gewiß nicht hinter den Spiegel gesteckt, trotzdem wird er aber wohl kaum seine billigen Anpreisungen einstellen. — Unter den hiesigen Buchdruckern hat sich ein Klub Gutenberg gebildet, welcher den Zweck hat, die Kollegialität zu fördern und jährlich zwei Vergnügen, das Johannisfest und ein Winterkränzchen, abzuhalten.

## Bundschau.

Typographische Jahrbücher (Verlag von Jul. Mäser in Leipzig-Neuditz), 5. Heft, enthalten: Zinkographie. — Technische Rundschau: Gestrichelter und punktirter Untergrund. Ueber das Ausschließen. Normalkasten. Neue Antiqua. Das Bedrucken von Postkarten. Holzschriften und deren Behandlung. Zement zum Montieren von Stereotypplatten und Galvanos. Vogenandrücker für Cylindermaschinen. Eine etwas amerikanische Behandlung alter Walzen. Vorrichtung zum Reinigen von Satinierwalzen. Schriftgröße-Hobelmaschine. Schleifmaschinen. Lackieren von Druckmaschinen. Sicherheits-Papier und -Farbe. Vertupfern und Bronzieren von Zink. Petroleum als Lösungsmittel für Rost. Ein neues Pflanzenharz zu Firniszwecken. Wasserdichter Leim. Das Firieren von Bleistiftzeichnungen. Elektrisches Licht. Verhinderung der Kesselsteinbildung. Stahlfederschuß. Schriftproben: Kurant-Gotisch von Benj. Krebs Nachfolger, Einfassung von Noos & Junge, Schlußstücke von Lubwig. — Vier Beilagen: Zwei Zinkätzungen aus der Anstalt von Rudolf Loos in Leipzig, wahre Kabinettstücke. Ein Umschlag der auf dem Gebiete des Accidenzdrucks rühmlichst bekannten Buchdruckerei von A. Bong' Erben in Stuttgart (Seher: Kirchhoff, Drucker: Strobel). Ein Zirkular mit dreifarbiger Leiste.

Musterregister. Offenbach: Nr. 673. Noos & Junge, ein versiegeltes Paket mit acht Mustern, und zwar: a) zu vier Graden Schreibschriften, Geschäftsnummern 644—647, und b) zu vier Graden fette Schreibschriften, Geschäftsnummern 648—651, Schlußfrist fünf Jahre, angemeldet am 16. März 1882 nachmittags 3 Uhr. Ferner hat die genannte Firma für die am 8. April 1879 vormittags 11 Uhr übergebene versiegelte Garnitur Rombineschriften in elf Graden, Geschäftsnummern 508—518, die Verlängerung der Schlußfrist um weitere fünf Jahre am 6. April 1882 vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr angemeldet. — München: Nr. 105. Emil Julius Genssch hat am 24. April 1882 vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ein versiegeltes Kouvert mit Mustern zu deutschen Renaissance-Initialen in vier Größen, Fabriknummern 23—26, Schlußfrist 3 Jahre, angemeldet.

In Berlin ist die erste Nummer der Deutschen Konsulatszeitung, Handelspolitische Wochenschrift für Deutsche im Auslande, erschienen.

Verboten wurde der in Quedlinburg erschienene Katechismus der Stillst. von D. Klennich.

Die Mannheimer Vereinsdruckerei scheint das Lehrlingsgeschäft engros zu betreiben, denn in einem Inserat der Neuen Badischen Landeszeitung heißt es: Wir nehmen noch Seherlehrlinge, welche sofort Lohn erhalten, an.

Am 1. Mai waren 150 Jahre verflossen, seit dem Absterben der Firma Tapper, dem Buchdrucker

Hermann Tapper in Aurich, von dem Fürsten Georg Albrecht die Bestallungsurkunde ausgestellt wurde, welche ihn zum fürstlichen Hofbuchdrucker mit einem Gehalt von 50 Reichsthalern an barem Geld, 16 Fudern Torf nebst freier Wohnung bei Hofe ernannte und somit den Grund legte zu der seit jener Zeit in Friesland anfassigen Buchdruckfirma, in deren Verlag gegenwärtig die Auricher Nachrichten und die Emder Zeitung erscheinen. Die Auricher Nachrichten entstanden durch die 1747 unter „Sr. Königl. Maj. von Preußen allerhöchster Approbation“ erfolgte „Publikation wegen eines Wöchentlichen Intelligenz-Betzels“ und mußten unter der französischen Fremdherrschaft sogar eine Zeilang als amtliches Organ des Präfektes dienen.

Nr. 90 des Budapester Tageblatts „Egyetértés“ vom 1. April enthält eine Abbildung der Augsburger Notationsmaschine, auf welcher das Blatt seit seiner Uebersiedelung in die Druckerei des Franklinsvereins hergestellt wird. Die Maschine ist die größte, welche von genannter Fabrik geliefert wurde (Vogengröße 1260 : 950 mm), und mit Apparat zum dreimaligen Falzen versehen.

In Dublin wurden vier Seher namens Martin, alle einer Familie angehörig, verhaftet wegen unberechtigten Waffentragens; einem von ihnen fällt außerdem zur Last, gemeinschaftlich mit einem andern Mann einen gewissen Mac Mahon erschossen zu haben. Der Vater wurde gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen, die beiden jüngsten Söhne zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Nach den Feststellungen J. H. Whittalls von der Clerical Medical and General Life Assurance Society kamen unter dem 44066 Köpfe starken männlichen Buchdruckerei-Personal von England und Wales in den drei Jahren 1870—72 49 tödliche Unfälle vor. Nach dem Jahresdurchschnitt gibt dies ein Verhältnis von 3,7 auf 10000, gegenüber anderen Industriezweigen ein sehr günstiges.

### Briefkasten.

X. Silberfeld: Geb. in zwei Bänden für 15 Mk. durch jede Buchhandlung, auch durch die Exped. des Corr. Die zuletzt uns zur Probe überfandte und für empfehlenswert befundene war die von Simeons in Frankfurt a. M. — Stuttgart: Den Festbericht abgelehnt. — Herrn Schottländer in Breslau: Das „Nichtverbandsmitglied“ werden Sie in einem andern Blatte suchen müssen, wir nehmen dergleichen Inserate, die eine ca. 9000 Mitglieder zählende Korporation beleidigen, nicht auf. — Wdh. hier: Unseres Wissens P-Zmprimerie in Paris. Es gibt kein derartiges Buch; außer den Separat-Ausgaben von Baldo würde noch Marahrens' Handbuch zu nennen sein. — B. in Breslau: Wir mußten 20 Pf. Strafpörtl zahlen, weil ungenügend frankiert. — F. W. Leipzig: Wenn Sie sich geschädigt glauben, so hilft Ihnen der ca. 200 Zeilen lange Artikel gar nichts. Wenden Sie sich an die hiesige Mitgliederversammlung (heute Mittwoch), der wir auf Wunsch Ihres Artikel übermitteln wollen. Im übrigen verweisen wir Sie auf den Beschwerdeweg. — Dr. III: Ist uns ganz erwünscht, aber möglichst kurz.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat April 1882.

1. Invalidentasse. Abgeschlossen einen Gegenseitigkeitsvertrag mit der Invalidentasse des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Innsbruck. — Eingegangen die Rechenschaftsberichte der Invalidentassen von Altenburg und Hannover. 2. Meiß- und Arbeitslosen-Kasse. Ein Mitglied in Dresden nahm anfangs dieses Jahres beim dortigen Postbureau eine Stelle an als Hilfsarbeiter und quittierte infolgedessen seine Mitgliedschaft zum Unterstützungsverein. Da derselbe aber zu seinem erlernten Beruf zurückgekehrt ist, so stellt Betreffender die Bitte an den Vorstand, ihm bei der Wiederaufnahme die früher geleisteten Steuerjahre anzurechnen. Der Vorstand beschloß das Gesuch dem Gauvorstande zu überweisen mit dem Ansuchen, den Kollegen aufzufordern, seine Steuern vom Tage des Austritts an nachzubehalten, dann könne seine Mitgliedschaft als nicht unterbrochen angesehen werden. — Eingegangen ein Zirkular aus Prag, enthaltend das Verzeichnis der gegenseitigen böhmischen Ortsvereine in bezug auf

die Meißkasse, und der Jahresbericht des Kronlandsvereins von Tirol und Vorarlberg.

3. Krankenkasse. Die Anfrage eines Gauvorstehers, ob die Mitglieder einer eingeschriebenen Hilfskasse mit dem Kapitalbestand in die Zentral-Krankenkasse übertreten könnten, ohne vorher die Auflösung der Gaukrankenkasse zu beschließen, wird unter Hinweis auf die bereits übergetretenen Hilfskassen von Wiesbaden und der Rheinpfalz im bejahenden Sinne beantwortet. — Der Protest eines Mitglieds in Stuttgart wegen Entziehung des Krankengeldes wird der Ortsverwaltung zur Berichterstattung überwiesen und ferner zwei Mitgliedern in Dresden die Unterstützung aberkannt wegen Uebertretung des § 13 des Statuts. — Neue Verwaltungsstellen wurden errichtet in den Städten Warmen, Düsseldorf, Münster, Emden, Oldenburg und Gera.

4. Tarif. Bewilligt die statutarische Unterstützung nach § 2 des Reglements für Arbeitslose an ein Mitglied in Dresden, ein Mitglied in Duisburg, ein Mitglied in Altena und fünf Mitglieder in Güstrow, welche sämtlich wegen einseitiger Reduzierung des vereinbarten Lohns seitens der Prinzipale resp. wegen tarifwidriger Bezahlung konditionslos geworden waren.

5. Gaustatut. Nachdem der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen das dortige Gaustatut im Sinne des Zentralstatuts abgeändert hat, wird dasselbe nunmehr auf Grund dieser vorgenommenen Aenderungen genehmigt.

6. Verwaltung. Nach Eintritt der „Volksbank“-Katastrophe sagte der Vorstand den Beschluß: Die Barmittel der Allgemeinen Kasse bis zum Höchstbetrage von 20000 Mk. bei der Württembergischen Vereinsbank, die Barmittel der Invaliden- und Krankenkasse bis zum Höchstbetrage von je 10000 Mk. bei der vom Staate kontrollierten Allgemeinen Rentenanstalt, wo auch die Staatspapiere deponiert sind, anzulegen. Ferner nimmt derselbe mit Befriedigung Kenntnis von der erfolgten Wahl des Vereinsvorsitzenden in den Gläubiger-Ausschuß, welcher aus 7 Mitgliedern und 3 Stellvertretern besteht und am 29. April von der Gläubigerversammlung der Volksbank unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrats Stieglitz im hiesigen Schmutgerichtssaal bestellt wurde. — Genehmigt die Rechenschaftsberichte des Hauptkassierers (Allgemeine und Invalidentasse) und des Correspondenten pro 1. Quartal 1882. — Zur Kenntnis genommen ein Dankschreiben des Vorstandes des Prinzipalvereins betreffs der zugehenden Denkschrift „Zur Arbeiterversicherung“. — Lohnstatistiken gingen bis jetzt ein von den Gauvorständen von Frankfurt-Hessen, Mecklenburg-Lübeck, Dresden, Leipzig und Posen.

7. Geschäftsverkehr. Eingegangen 288, abgegangen 361 Postsendungen.

Zentral-Krankenkassen- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. (E. S.) Um mehrseitigen Anfragen zu entsprechen teilen wir hierdurch mit, daß im Gauverein Niederrhein-Westfalen fünf örtliche Verwaltungsstellen errichtet worden sind und zwar in Essen, Warmen, Düsseldorf, Hagen und Münster. Wir ersuchen nun alle weiteren Anmelbungen bei der zunächst gelegenen Verwaltung zu machen und wollen sich die Mitglieder des Bezirks Paderborn nach Münster, Duisburg nach Essen, Dortmund nach Hagen u. s. w. wenden.

Gauverein Dresden. Bezugnehmend auf die Notiz in voriger Nummer, daß das 4. Qu. 1881 noch im Rückstand sei, den Mitgliedern hierdurch die Nachricht, daß dasselbe leider verspätet erst am Donnerstag den 4. Mai zur Post gelangen konnte.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Freiburg i. B. Hof. Hofmann, geb. 1845 ausgetretet 1871; war schon Mitglied. — E. Schwarz, Gauhofstraße 2.

In Paderborn der Maschinenmeister Heinrich Langrehr, geb. in Horst bei Hannover 1860, ausgetretet Hannover 1878; war angeblich schon Mitglied in Hannover. — Ab. Pentzschke, Neuer Stadtteil 215.

In Stuttgart der Seher Karl Dannwolf, geb. in Böblingen 1864, ausgetretet in Feuerbach 1881; war noch nicht Mitglied. — In Pforzheim der Seher Andreas Bellon, geb. in Schönenberg (Oberamt Maulbronn) 1861, ausgetretet in Maulbronn 1879; war noch nicht Mitglied. — In Tübingen der Schweizerberger Samuel Hackius, geb. in Risfshardtshof 1864, ausgetretet in Badnang 1880; war noch nicht Mitglied. — Joh. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Meiß- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Mitglied Waldmann aus Neuenhaus (Schleswig-Holstein 430) 95 Pf. in Abzug zu bringen und diese an Herrn F. Chr. Heissmann in Hensburg, Große Straße 54, einzusenden. Stuttgart, 8. Mai 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Meine vorzüglich eingerichtete  
**Buchdruckerei**  
auf Wunsch mit schönem Grundstück, bin gewillt, Verhältniſſe halber billig zu verkaufen. (50000 Einw., 8 Druckereien.) A. F. Zimmer, Görlitz. [240]

Umstände halber beabsichtige ich meine seit 1 1/2 Jahren bestehende mit ca. 60 der modernsten Zier- und Brotschriften versehene

**Buchdruckerei**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe ist verbunden mit Papierhandlung und dem Verlag eines zweimal wöchentlich erscheinenden Lokalblattes. Uebernahme kann eventuell sofort geschehen. [246]  
Rud. Delschläger, Schwaan i. M.

Eine nachweislich rentable Buchdruckerei mit Blattverlag und vielen Accidenzen soll für den billigen Preis von 3000 Mk. bar verkauft werden. Stadt über 4000 Einwohner. Offerten sub 242 an die Exped. d. Bl. erbeten. [242]

Günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit! In der Nähe Berlins ist eine fast neue Buchdruckerei mit täglichem Blatt für 10000 Mk. zu verkaufen. Offerten sub Nr. 247 an die Exped. d. Bl. erbeten. [247]

Eine sehr rentable Buchdruckerei mit Amtsstäblich und zahlreichen Accidenzen, ohne Konkurrenz, ist in Süddeutschland zu verkaufen. Bedingungen günstig. Offerten sub Nr. 244 an die Exped. d. Bl. [244]

**Eine Siglsche Schnellpresse**  
mit Eisenbahnbewegung, einfachem Farbwerk und Ausleger, Druckgröße 51:77 cm, gebraucht, doch in allen Teilen sorgfältig renoviert, sowie eine **Kolumbia-Press**

Druckgröße 50:68 cm, gleichfalls in vorzüglichem Zustande, stehen bei mir zu verkaufen. [143]

Alexander Waldow, Leipzig  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Eine gebrauchte [209]

**größere Schnellpresse**  
für Lütenbrud wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Schiffr Nr. 209 an die Exped. d. Bl.

In einer Buchdruckerei mit Zeitungsverlag ist die Stelle des

**Expeditions-Vorstehers**

der tüchtiger Buchhalter und Korrespondent sowie gewandt im Verkehr mit dem Publikum sein muß, zu befehlen. Gehalt 1800 Mk. Offerten befördert unter Nr. 239 die Exped. d. Bl. [239]

**Ein tüchtiger Accidenzsetzer**  
aber auch nur ein solcher, wird für dauernde Kondition bei gutem Lohn gesucht. Indem wir ersuchen, gef. Offerten selbstgefertigte Proben und Angabe der bisherigen Konditionen beizufügen, bemerken, daß unsere Druckerei durchweg neu ist und ein reiches Accidenzmaterial besitzt. [253]  
Förster & Bär, Zwickau i. S.

Ich suche einen tüchtigen Accidenzsetzer, welcher die Leitung des Geschäfts gewissenhaft versehen und den Prinzipal bei Abwesenheit dem Publikum gegenüber vertreten kann. Die Stellung ist eine dauernde. Gehaltsanprüche mit Angabe der seitherigen Thätigkeit an die  
Buchdruckerei G. Mill, Nürnberg. [252]

**Für Schriftgießer!**

Zwei durchaus solide und tüchtige  
**Schriftgießer (Maschinengießer)**

ebenso zwei tüchtige Fertigmacher finden zu sofortigem Eintritt bei hohem Salär dauernde Kondition in der Wilh. v. Maurfschen Schriftgießerei, Stuttgart.

Ein junger strebsamer Setzer, in jedem Fache genügend bewandert, sucht zum 30. Mai anderweitige Stelle. Offerten an A. Krügel, Nordhausen a. S., Neue Promenade Nr. 11, erbeten. [254]

Ein mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauter Setzer, der im Korrekturenlesen geübt und Kenntnis in der Gabelsch. Stenogr. besitzt, sucht Kondition. Gef. Off. sub X. Z. 256 an die Exped. d. Bl. [256]

Ein Setzer sucht Stellung. Korrekturenlesen, rebakt. Arbeiten erwünscht (am liebsten in einer kleinern Druckerei); Ansprüche bescheiden. Gef. Off. sub C. W. 50 postl. Ankum b. Werfenbrück (Pr. Hannover) erb. [249]

**Ein junger Schweizerdegen**  
sucht zum 1. Juni anderweitig Stellung. Adressen wolle man unter Schiffr G. H. 251 in der Exped. d. Bl. niederlegen. [251]

**Accidenzsetzer**, im neuern Geschmack vollständig tüchtig, sucht, möglichst in Süddeutschland, Kondition. Gef. Off. unter B. A. M. Leipzig, Königsstraße 4, Seitengebäude I., rechts, erbeten. [255]

Ein j. Setzer, im Accidenz-, Werk- u. Zeitungssatz bew., sucht andern. Kondition. Gef. Off. an Herrn Maschinenmeister A. Hoffmann, Liebau i. Schl., erb.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgießerei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in Mayschen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

**Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss**

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. HAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenstein.	Berlin.	4
5	FISCHER & WITTO, HONDERSTUND & PRINS.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglitien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

**Zierow & Meusch, Leipzig.**

**BERGER & WIRTH**  
fabrik G. Harlehen  
Buch- und Steindruck-Farben  
Victoria-Walzenmasse.  
LEIPZIG



Ein junger Schriftsetzer, der sich an der Maschine auszubilden wünscht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder bis zum 15. Mai Kondition. Gef. Off. an Emil Dietrich, Sayda i. S., erb. [248]

Ein tüchtiger Werkssetzer, mit guten Sprachkenntnissen, auch Zeitungssetzer, bewandert im Annoncensatz, 25 Jahre alt, sucht Kondition. Gef. Off. sub W. Z. 48 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [238]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, auch am Rasten bewandert, sucht zum 15. d. M. oder später Kondition. Gef. Off. an G. Berncke, Witts Buchdruckerei, Salzgitter am Harz. [250]

**Ein junger Schweizerdegen**  
Handpressendruker, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Offerten an S. Scholl, Garitz bei Königssee, erbeten. [243]

**F. Theodor Simeons**  
Frankfurt a. M.  
Fachgeschäft in Buch- und Steindruck-Utensilien  
empfiehlt seine Spezialfabrikate:

**Walzenmasse** Ia. hell Mk. 125  
Ia. dunkel „ 90  
pro 50 Kilo.

**Konzentrierte Seifenlauge**  
(in solider haltbarer Blechpackung)  
pro Kistchen à 10 Dosen Mk. 6. franko.

**Beste Autographietinte**  
pro Glas 35 Gramm 60 Pf.  
Maschinenbänder, Waschbürsten, Cylinderüberzüge, Holzutensilien, Blanko-, Visite- und Adresskarten etc. etc.

Vertretung und Niederlage von **Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann** in Hannover in Buch- u. Steindruckfarben u. Firnissen. Errichtet 1843.

**Franz Franke, Danzig.**  
Säurefreies Maschinenöl  
à Pfd. 60 Pf.  
**Konzentrierte Typenwaschlauge**  
à Büchse 60 Pf., 10 Büchsen 6 Mk. franko.

**Setzschiffe.**  
Mit Zinkboden, Rand von Mahogany und mit Messing ausgelegt.  
Mit Zunge. Ohne Z.

Octav	15,6:26,2 Cmr.	Lichtmass M.	6,30.	M.	4,60.
Quart	21,0:29,0	„	8,00.	„	5,80.
Folio	26,0:39,0	„	12,50.	„	8,—.
„	29,0:42,0	„	14,—.	„	9,50.

Spaltenschiffe werden in jeder Größe geliefert.  
Leistenbret zum Setzen von Placaten  
94,0:63,0 Cmr. M. 6.

**ALEXANDER WALDOW, Leipzig**  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

**Heyse,** Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Octav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. N. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.**

Freitag den 19. Mai 1882 abends 8 1/2 Uhr:  
**Außerordentliche Generalversammlung**  
im Weißen Saale der Zentralfalle.

Tagesordnung:  
1. Beschlußfassung über die vom Zentralvorstande beanstandeten Punkte des Vereinsstatuts, eventuell Statutenänderung.  
2. Beschlußfassung über Abhaltung des Johannisfestes.  
3. Anlegung von Kassengeldern in Staatspapieren.  
Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.  
Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen.  
Leipzig, 8. Mai 1882.

Der Vorstand  
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.  
Ludwig Schumann, 1. Vor.